



SAMMLUNGSBEREICH ZOOLOGIE UND BOTANIK

## „Der Vogelfänger bin ich ja“

*Die Vogelsammlung des Musikers Karl Weiss*

*Von Fritz Egermann und Norbert Ruckenbauer*

Über sein musikalisch geschultes Ohr hatte der Musiker und Sammler Karl Weiss (1942–2004) einen eigenen Zugang zur heimischen Vogelwelt und ihren Lautäußerungen. Seine Vogelsammlung stellt mit seltenen Objekten eine wichtige Bereicherung der naturkundlichen Bestände der Landessammlungen Niederösterreich (LSNÖ) dar.

Dem am 12. Dezember 1942 in Wien geborenen Karl Weiss war sein beruflicher Werdegang quasi in die Wiege gelegt. Früh schon wurde sein musikalisches Talent entdeckt und gefördert. Bereits im Volksschulalter bekam er Geigenunterricht und wurde überdies bei den Wiener Sängerknaben aufgenommen. Hier waren, auch in den schwierigen Nachkriegsjahren, eine professionelle musikalische Ausbildung und auf Konzertreisen der Blick in die Ferne, auf fremde Länder und Kulturen möglich.

Den Sängerknaben entwachsen, absolvierte der junge Karl ein Violinstudium an der Musikakademie, der späteren Hochschule und heutigen Universität für Musik und darstellende Kunst Wien.<sup>1</sup> Schon als 17-Jähriger trat er sein erstes Engagement als Konzertmeister im Kuror-

chester Baden an. Solovorträge im Kurpavillon waren dabei Teil seiner vertraglichen Verpflichtung.

Er wurde Orchestermusiker der Ersten Geige bei den Niederösterreichischen Tonkünstlern, dann bei den Wiener Symphonikern und schließlich im ORF-Symphonieorchester, dem heutigen Radio-Symphonieorchester. Viel Liebe und besonderes Geschick brachte Karl Weiss der Schrammelmusik entgegen. Ein von ihm gegründetes Ensemble, die Weiss-Schrammeln, spielte für den Österreichischen Rundfunk (ORF) auch jene schwierigen Stücke ein, von denen vorher keine Tonaufnahmen existiert hatten.

In einem Lebenslauf schreibt seine Frau Helga Weiss: „Bezüglich Qualität der wiederzugebenden Musikstücke kannte er keine Kompromisse. Er stellte beim Musizieren immer höchste Ansprüche, und das besonders an sich selbst.“<sup>2</sup>

Von Kindesbeinen an war neben der Musik die Natur der zweite wichtige Bezugspunkt von Karl Weiss. Nicht nur die Kleintierzucht, auch die Gemüsebeete in elterlichen Garten wurden bald schon ein von >>

ihm leidenschaftlich betreutes Experimentier- und Betätigungsfeld. Sein Naturinteresse leitete ihn schnell über den Gartenzaun hinaus. Ohne den Ehrgeiz eines Sportlers, eher mit der Neugier des Naturforschers, erwanderte er sich zahlreiche Beobachtungen der heimischen Tier- und Pflanzenwelt. Die Schnittmenge seiner Leidenschaften, die Vogelwelt mit ihrem Gesang, weckte dabei besonderes Interesse bei ihm.

Ein unbedarfter Fehlschuss führte schließlich vom Beobachten zum Besammeln. Als Sportschütze trainierte Karl Weiss gern mit der Luftdruckpistole das Zielschießen auf Karten. Um die Zielgenauigkeit auch auf größere Distanzen zu üben, schoss er bei Waldwanderungen auf anvisierte Blätter oder Zapfen. Und eines Tages fiel kein Blatt, sondern ein zunächst unbekannter Vogel getroffen herunter. Seine Farbigkeit machte ihn und seine Frau neugierig. Der als Kernbeißer identifizierte „Kollateralschaden“ wurde so Anlassfall für eine „intensive Beschäftigung mit der Vogelwelt und für seine Sammlung von Stopfpräparaten“.<sup>3</sup>

Besonderes Interesse galt der Weidenmeise. Seine Frau schreibt: „Karl hat sich insbesondere mit der Weidenmeise befasst, weil ihm bei dieser aufgefallen ist, dass es verschiedene geographische Dialekte gibt. Als feinhöriger Musiker wollte er diese Unterschiede dokumentieren und trat in diesem Zusammenhang mit Fach-Ornithologen in Verbindung“.<sup>4</sup>

1990 erlitt seine Frau unglücklicherweise einen Unfall und wurde in den Rollstuhl gezwungen. Die notwendige Aufmerksamkeit brachte Karl Weiss nun ihr und nicht mehr den vogelkundlichen Untersuchungen entgegen. Die Forschungen der geografischen Dialekte der Weidenmeise und auch die Vorarbeiten zu einer Publikation mitsamt Oszillogrammen der Tonaufnahmen wurden abgebrochen. Als sensible Künstlerpersönlichkeit musste Karl Weiss schließlich frühzeitig die Pension antreten. Am 21. Dezember 2004, kurz nach seinem 62. Geburtstag, starb er in Zwettl.

Seine Vogelsammlung wurde auf Vermittlung seines Schwagers, des seit 2007 emeritierten Universitätsprofessors Manfred Fischer, 2012 den LSNÖ geschenkt.

Sie umfasst 202 Vogel- und neun Kleinsäugerpräparate. Für die Vogelpräparate, 163 Stopf- und 39 Balgpräparate, liegen fast ausnahmslos Funddaten, also Fundort und -zeitpunkt, vor. Bei den neun Stopfpräparaten der Kleinsäuger – Bisamratte, Feldhamster, Haselmaus, Iltis, Ziesel, Rötelmaus, Waldmaus und Mauswiesel (2 Stk.) – fehlen diese Angaben leider ausnahmslos.

Stopfpräparate oder Dermoplastiken sind „ausgestopfte Tiere“, wie man sie aus Ausstellungen und Museen kennt. Als Schaupräparate zeigen sie das präparierte Tier möglichst lebensecht in naturgetreuem Habitus. Balgpräparate hingegen werden vorwiegend für wissenschaftliche Sammlungen angefertigt. Bei ihnen steht nicht die naturgetreue Haltung im Vordergrund, sondern die Archivierung jener Merkmale, die für die Bestimmung und wissenschaftliche Bearbeitung von Bedeutung sind. In Form von Balgpräparaten können zudem große Serien von Kleinsäufern oder Vögeln platzsparend aufbewahrt werden.

Die Vogelsammlung der LSNÖ mit über 2.800 Vogel-Einzelobjekten macht etwas mehr als zwei Drittel der gesamten Wirbeltiersammlung aus. Durch die Schenkung der Sammlung Weiss konnte der recht große Bestand noch um vier Arten erweitert werden, nämlich um Zwergschnäpper (*Ficedula parva*) (3 Stk.), Weißrückenspecht (*Dendrocopos leucotos*) (1 Stk.), Mittelmeermöwe (*Larus michahellis*) (1 Stk.) und Zwergstrandläufer (*Calidris minuta*) (1 Stk.). Zusätzlich wurden Arten, die in den LSNÖ nur durch ein Präparat vertreten waren, durch weitere, im Übrigen sehr schön präparierte Stopfpräparate ergänzt. So zum Beispiel bei Brachpieper (*Anthus campestris*), Schilfrohrsänger (*Acrocephalus schoenobaenus*), Rohrschwirl (*Locustella luscinioides*), Schlagschwirl (*Locustella fluviatilis*) und Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*).

Die Vogelpräparate der Sammlung Weiss wurden in den Jahren 1968 bis 1994 überwiegend in Ostösterreich gesammelt. Aus Niederösterreich stammen 85 Präparate, verteilt auf 35 Arten, aus dem Nordburgenland 31 Präparate von 28 Arten und aus Wien 65 Präparate von 55 Arten. Die Wiener Objekte kommen hauptsächlich



Weidenmeisen (*Poecile montanus*) und Waldbaumläufer (*Certhia familiaris*) in der für wissenschaftliche Sammlungen üblichen Balgpräparation (Inv.Nr. Z-4270–Z-4280)

aus der weiteren Umgebung von Mauer im 23. Wiener Gemeindebezirk. Die niederösterreichischen Exponate wurden mehrheitlich in der Region Südliches Wiener Becken bis zum Rax-Schneeberg-Gebiet gesammelt, mit wenigen Ausnahmen aus den Donauauen östlich von Wien und dem Waldviertel.

Insgesamt finden sich in der Sammlung Weiss 119 Vogelarten. Einige davon sind heute bereits selten geworden und rangieren deshalb in den Schutzbestimmungen Niederösterreichs und Österreichs an prominenter Stelle.<sup>5</sup> Zu nennen sind dabei vor allem Schwarzstirnwürger (*Lanius minor*), Brachpieper (*Anthus campestris*), Triel (*Burhinus oedicnemus*), Ziegenmelker (*Caprimulgus europaeus*) und Raubwürger (*Lanius excubitor*). Zu Besonderheiten zählen Wiedehopf (*Upupa epops*), Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*), Heidelerche (*Lullula arborea*) und Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*).

Die 39 Balgpräparate der Sammlung Weiss beschrän-

ken sich auf drei Arten mit 35 Weidenmeisen (*Parus montanus*), zwei Sumpfmehsen (*Parus palustris*) und zwei Waldbaumläufern (*Certhia familiaris*).

Im Lauf des Jahres 2022 wurde die Sammlung Weiss aufgearbeitet, wurden Präparate mit Funddaten inventarisiert und fotografiert. Aufgenommene Daten und Fotos wurden außerdem in die Sammlungsdatenbank der LSNÖ, TMS Collections, und in deren Online-Plattform, das eMuseum, eingespielt.

<sup>1</sup> Vgl. [https://de.wikipedia.org/wiki/Universität\\_für\\_Musik\\_und\\_darstellende\\_Kunst\\_Wien](https://de.wikipedia.org/wiki/Universität_für_Musik_und_darstellende_Kunst_Wien), abgerufen am 9.1.2023.

<sup>2</sup> Helga Weiss, Lebenslauf Karl Weiss, schriftliche Mitteilung vom November 2022.

<sup>3</sup> Ebd.

<sup>4</sup> Ebd.

<sup>5</sup> Vgl. Hans-Martin Berg, Andreas Ranner: Vögel (Aves). Eine Rote Liste der in Niederösterreich gefährdeten Arten. Wien 1997; sowie: Avifaunistische Kommission Österreich (Hrsg.): Artenliste der Vögel Österreichs. Version Dezember 2021, [www.birdlife-afk.at/Artenliste\\_Dez2021.pdf](http://www.birdlife-afk.at/Artenliste_Dez2021.pdf), abgerufen am 9.1.2023.